

Vermögensungleichheit in Österreich

Martin Schürz

Im Herbst 2012 wird die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) Daten zur Vermögensverteilung in Österreich veröffentlichen. Dies wird erstmals ein Bild zu den Finanzen der privaten Haushalte in Österreich liefern. In Österreich gab es bislang keine umfassende Erhebung auf Haushaltsebene, die Geldvermögen, Immobilienvermögen und Schulden der Haushalte gemeinsam erfassen würde. Analysen der Nettovermögen von privaten Haushalten waren daher nicht möglich. Es gab nur zwei Erhebungen auf Haushaltsebene, die Teilaspekte der Finanzen und des Anlageverhaltens der Haushalte abbilden: die Geldvermögenserhebung 2004 und die Immobilienvermögenserhebung 2008 der OeNB.

Haushalterhebungen haben einen Mittelschichtbias. Obdachlose und Pflegeheiminsassen werden nicht befragt (weil sie keinen Haushalt bilden) und Superreiche lassen sich kaum befragen. Während es für die Beurteilung der gesamten Vermögensungleichheit relativ gleichgültig ist, ob arme Menschen ohne Vermögen befragt werden, ist dies bei den Reichen anders. Reiche Menschen nehmen seltener an freiwilligen Haushaltserhebungen teil, und wenn einige von Ihnen doch teilnehmen, beantworten sie in geringerem Ausmaß oder unpräziser die Fragen zu ihren Vermögensverhältnissen. Freiwillige Haushaltserhebungen erfassen die Vermögenskonzentration in der Gesellschaft nicht hinreichend.

Ohne Haushaltserhebungen würde aber eine Vielzahl von wichtigen Informationen zu Personen- und Haushaltscharakteristika fehlen: Alter, Beruf, Bildung, die unterschiedlichen Einkommensquellen, Familienstand, soziale Herkunft, Einstellungen usw. Diese sozio-ökonomischen Charakteristika sind wichtig zur Beurteilung des Prozesses der privaten Vermögensbildung.

Woher stammt das Vermögen bzw warum haben viele Menschen kein Vermögen? Wurde das Vermögen erspart oder geerbt, oder bekamen es die Leute geschenkt?

Im ersten Teil werden methodischen Details des HFCS in Österreich hinsichtlich Stichprobenziehung, Gewichtung und multiplen Imputationen dokumentiert (siehe www.hfcs.at).

Im zweiten Teil werden die wichtigsten Ergebnisse zur Vermögensungleichheit in Österreich präsentiert.